

## A n e c d o t e n.

Eine Dame sagte einst zu ihrem alten Diener, er solle in das Vorzimmer gehen und nachsehen, ob der Thermometer gefallen sei. Er ging und kam schnell mit der Antwort zurück: „Madame, es hängt noch wie immer an Ort und Stelle.“ —

„Kaufen Sie doch dies Kleid, meine schöne Dame,“ sagte der Diener in einem Laden, wo seidene Zeuge zu haben waren, zu der Frau von N. „Dieser Stoff hält ewig, und dann können Sie noch immer einen Schlafrock daraus machen lassen.“

Ein Mann, der sehr zerstreut war, schrieb Folgendes an seine Thüre: „Ich komme heute erst gegen Mitternacht nach Hause. Sollte es zu dunkel sein, um dies zu lesen, so bitte man den Nachbar um Licht.“ —

Die Vorsteher eines Hospitals hatten einem Menschen wegen großen Bergehens zwei Duzend Stockschläge zuerkannt. Der Kerl geberdete sich aber schon beim ersten Duzend so übel, daß die Vorsteher ihm das andere schenkten. „Nun, Gott wolle es Ihnen im vollen Maße zukommen lassen!“ sagte der Begnadigte. —

Ein Reisender zu Pferde hatte das Unglück zu stürzen und ein Bein zu brechen. Es war in der Nachbarschaft eines Dorfes, die Bauern fanden ihn und brachten ihn in den Krug. In diesem befand sich ein Jude, der den Umstand zu seinem Vortheil benutzte, sich für einen Arzt ausgab und dem Reisenden versprach, ihn wieder zu heilen. Statt dessen aber stahl er ihm in der Nacht das Pferd und ritt davon. Der Patient wurde darauf durch einen benachbarten Wundarzt geheilt, mußte aber nun seine Reise zu Fuß fortsetzen. Als er sein Unglück erzählte, und den Betrug des Juden dabei erwähnte, sagte jemand zu ihm: „Aber der Jude hat doch Wort gehalten!“ — „Wie so?“ — „Er hat Ihnen ja wirklich auf die Beine geholfen.“ —

Eine sehr arme Stadt machte einen beträchtlichen Aufwand mit Freudenfesten und Erleuchtungen bei der Durchreise eines Fürsten. Als dieser seine Bewunderung darüber äußerte, sagte ein Hofmann: „Ew. Durchlaucht, diese Stadt hat nur gethan, was sie schuldig ist!“ — „Das ist wahr,“ entgegnete ein Anderer; „allein sie ist alles schuldig, was sie gethan hat.“ —

Ein Lahmer, der nur ein Bein hatte, begegnete einem Blinden, der nur ein Auge hatte. Wie gehts, mein Herr? fragte dieser. — „Wie Sie sehen“ antwortete jener. —

Ein englischer Lord wollte den berühmten Dichter Johnson kennen lernen und ließ ihn deshalb zu sich einladen. Er erschien; aber in einem so ungefälligen Anzuge, daß der Pförtner ihn nicht für voll ansah, und ihn nicht hereinlassen wollte. Der Lord kam dazu und fragte den verkannten Dichter, wer er sei, und was er wolle? — Dieser antwortete: „Ich bin Johnson.“ — „Ei unmöglich,“ sagte der Lord, „Ihr seht ja aus, als wenn Ihr nicht einmal Bo zu einer Gans sagen könntet.“ — „Bo!“ erwiderte der Dichter, indem er sich zum Lord hinbeugte. —

Ein Großsprecher, der bei seiner Prahlsucht auch höchst unwissend war, wollte in allen den Städten und Ländern während seiner Reisen gewesen sein, von denen zufälligerweise in Gesellschaften gesprochen wurde. — „Wenn Sie so viel gereiset sind,“ — sagte daher einer der Anwesenden „so müssen Sie wohl auch sehr gut in der Geographie (Erdbeschreibung) bewandert sein?“ — „Nein, dort bin ich nicht gewesen,“ antwortete der Thor, „aber dicht vorbei bin ich gereist.“ —

Ein Jude kam eines Morgens zu einem Kaufmann, mit dem er Handelsgeschäfte hatte, um darüber mit ihm Rücksprache zu nehmen. Nach abgemachter Sache bot der Kaufmann dem Juden ein Frühstück an. „Nein,“ sagte der Jude, „ich danke, ich kann nicht.“ — „Warum denn nicht?“ fragte der Kaufmann. „Warum? ich darf, ich kann doch nicht, denn ich muß Ihnen nur sagen, für's erste haben wir Juden heute Fasttag, und für's zweite habe ich schon gefrühstückt.“ —

In einer gewissen Gegend findet sich am Ufer eines Flusses ein behauener Stein mit folgender Inschrift: „Jeder Reisende wird hiermit gewarnt, diesen Weg nicht zu passieren, wenn dieser Stein unter Wasser gesetzt ist.“ —

Es klagte ein Landmann einem andern seine Noth, daß die Maulwürfe seine Wiese zermühlten. „Da ist zu helfen“, sprach der andere, „laß Deine Wiese nur pflastern.“ —